

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Zeile 25 bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Mit 1. Jänner 1892

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Paibach:
ganzjährig . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . 7 „ 50 „	halbjährig . . 5 „ 50 „
vierteljährig . . 3 „ 75 „	vierteljährig . . 2 „ 75 „
monatlich . . 1 „ 25 „	monatlich . . — „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. December d. J. den Sectionsrathen im Handelsministerium Dr. Alfred Freiherrn von Eilienau und Joseph An der Lan von Hochbrunn den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht. *Bacquehem m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Statthalterei-Conceptspraktikanten in Tirol Grafen Ludwig Paar die Kammererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Vom englischen Parlament.

Das Leitblatt des Lord Salisbury, die „Morning Post“, deutete lehtertage in einem Artikel über die innerpolitische Lage in Großbritannien und die Wahlagitatorien der Gladstoneaner auf die Möglichkeit einer demnächst bevorstehenden Parlamentsauflösung hin. Londoner Correspondenten englischer Provinzialblätter, welche über derartige innerpolitische Fragen sehr häufig besser unterrichtet sind als die Zeitungen der Metropole, da sie in engster Beziehung zu hervorragenden Abgeordneten stehen, spinnen das Thema weiter aus und kündigen an, die Parlamentsauflösung werde

Fenilleton.

Eisblumen.

Die feuchten Nebel schwinden, der Frost beginnt anzukühlen, und wie ich so den Blick auf der Fenster-scheibe ruhen lasse, sehe ich, wie sich nach einem ewigen Wefen die Eisblumen zu bilden beginnen. Die Erscheinung ist so gewöhnlich, wie nur möglich, und doch dabei so fessam, so wunderbar und so wunderbar. Es ist, als setze sich auch da das große Weltprincip durch alle Noth und Drangsal durch.

Das große Weltprincip in der Eisblume! Wie das nur klingt; das große Wort und der große Begriff in Beziehung gebracht zu so kleinen, nichtigen und flüchtigen Erscheinungen. Wir stoßen uns nicht daran; denn wir wissen, dass gar oft große Worte und große Begriffe bei näherer Betrachtung zu winziger Kleinheit zusammenschrumpfen und dass erstaunlich kleine Erscheinungen in ihrer Bedeutung eine furchtbare Größe gewinnen können. Die Wunder, die uns das Mikroskop offenbart, stehen nicht zurück hinter jenen, welche uns das Teleskop eröffnet.

Ein Gefühl des ehrfürchtigen Staunens besält uns, wenn wir den Versuch machen, uns die Größe und Weite des Weltenraumes vorzustellen. Mit der Geschwindigkeit des Blickes fährt der Lichtstrahl durch den Aether, viele, viele tausend Meilen durchmessend, ehe wir einmal mit dem Auge blinzeln können — und dann zu denken, dass es Gestirne gibt, so weit, so weit,

alsbald nach Weihnachten erfolgen. Die Neuwahlen würden dann noch im Jänner stattfinden und das neu-gewählte Parlament zur gewöhnlichen Zeit, in der ersten Hälfte des Februar, zu seiner ersten Session zusammentreten können. Die Regierung soll durch parteitaktische Gründe sich bestimmt sehen, das Parlament schon jetzt aufzulösen. In Kreisen der Tories und liberalen Unionisten herrsche die Ansicht vor, heißt es, dass der gegenwärtige Zeitpunkt günstigere Wahlchancen biete, als später, wenn die Neuwahlen erst nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode des Parlaments Anfangs Herbst vorgenommen werden, sich für die Regierungspartei ergeben würden. Es wird geltend gemacht, dass die Agitation Gladstone's und seiner Freunde bisher eine ziemlich zersahrene gewesen, dass sie kein zündendes politisches Schlagwort, welches die Massen packt und mit sich fortreißt, keinen breite Volksschichten interessierenden und zum Kampfe aufregenden Programmpunkt vorgebracht haben.

Gladstone selbst wiederhole bei all seiner jugend-frischen Berebtheit nur stets wieder die alten, bereits abgenutzten Ideen in einer verschwommenen Form; unter seinen Vizepräsidenten herrsche Eifersüchtelei wegen der eventuellen Nachfolgerschaft als Leader der Partei, und dadurch werde ihre Thätigkeit gehemmt. Die irischen Bundesgenossen der Liberalen seien im gegenwärtigen Augenblicke, wo der Kampf mit den Bannelliten noch leidenschaftlich tobt, weniger gefährlich, als dies einige Monate später nach einer weiteren Klärung der irischen Verhältnisse der Fall sein würde. Dazu komme, dass bei einem leidlich guten Geschäftsgange die Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge offenkundig sei, während niemand wisse, was nach einem halben, nach drei Vierteljahre neue Conjunctionen bringen können.

Diese und ähnliche Gründe werden für die baldige Auflösung des Parlaments geltend gemacht. Auf liberaler Seite verhält man sich bis zur Stunde ziemlich schweigsam, trägt aber große Zuversicht bezüglich des Wahlerfolges zur Schau. Dies geschieht im oppositionellen Lager stets, um die Parteigenossen nicht zu entmutigen. Ernstlich lässt sich aber durch solche, mehr weniger renommistich ausgesprochene Siegesprophetieungen niemand täuschen. Solche gehören zu den Vorbereitungen für eine Wahlcampagne ebenso, wie die maßlos übertriebenen Angriffe auf die Gegner und die tendentöse Ausschmückung ihres Sündenregisters. Daran lassen es Gladstone und seine Leute selbstverständlich auch gegenwärtig nicht fehlen. Bei aller Mühe aber,

dass ein Lichtstrahl zu seiner Reise viele, viele tausend Jahre braucht, bis er zu uns dringt! . . .

Nicht anders ist aber das Gefühl, wenn wir unter dem Mikroskope einen Insectenflügel betrachten, wenn wir sehen, wie sich da bei tausend- und aber-tausendfacher Vergrößerung immer neue Wunder erschließen, wie da jedes Feld in unzählige andere, und diese wieder in unzählbare Tausende neuer Felder abgetheilt sind, und wie sich überall eine zierliche, correcte, nach einem ewigen Weltgesetz entworfene Zeichnung wiederholt, in endloser Verjüngung und schließlich wahrscheinlich noch in Maßstäben, welche niemals auch mit dem feinsten Mikroskope wahrzunehmen sein werden. Da berühren sich die Gegensätze, der Ring schließt sich. Das incommensurabel Große erweckt in uns dieselben Vorstellungen und Empfindungen, wie das unendlich Kleine. Wir stehen vor beiden, wie vor unbekannten Größen und fühlen uns am Ende unseres Wisses. Ein heiliger Schauer erfasst uns, und wir retten uns das Gleichgewicht unserer Seele und unseres Verstandes, indem wir uns unserer Alltagswelt, der holden Mittelmäßigkeit, wieder zuwenden.

Das Kleine ist also nicht weniger wunderbar, als das Große. Im Gegentheil; wenn ich es versuche, mich in die Rolle des Schöpfers aller Dinge hineinzuversetzen, so will es mir fast leichter erscheinen, den ungeheuren Weltenraum zu erschaffen, als die Milliarden Insectenflügel mit dieser über alle Begriffe gehenden Sorgfalt und Genauigkeit zu zeichnen.

Ah, was Insectenflügel! Das sind ja noch wahre Ungethüme! Wenn ein Tuberculofer einmal ausspuckt,

die sie sich mit der Auftragung möglichst greller Farben geben, will doch kein richtiges Schauergeräusche zustande kommen.

Die irische Frage, welche sonst für die Anklagen, die von liberaler Seite erhoben wurden, recht ausgiebigen Stoff gegeben, will nicht mehr recht ziehen und dies aus mehr als einem Grunde. Die englischen Liberalen, die sich zum erklecklichen Theile aus Dissentergemeinden rekrutieren, welche es mit ihrem Protestantismus noch weit ernster nehmen, als die Anhänger der Staatskirche, sind vollständig kopfscheu geworden inbezug auf Irland, seit dort nach dem Tode Bannells der katholische Clerus die tatsächliche Führerschaft übernommen hat. Man findet, dass es immer noch besser sei, eine weitere Reihe von Jahren den Erfolg des Balfour'schen Pacificationsprocesses abzuwarten, bevor den Ablegaten von Irland ein weißes Blatt zur Aufzeichnung ihrer Wünsche mit der Zusicherung des Vollzuges derselben überreicht werde. Auch im übrigen will das ministerielle Sündenregister sich nicht recht fühlen lassen. Lord Salisbury und seine Amtscollagen haben sich wohl gehütet, irgendetwas geradezu unpopuläre Maßregel zu ergreifen, dafür aber gar manches geleistet, wofür man ihnen Dank weiß. Dazu gehört insbesondere die Einführung des neuen Municipal-Verwaltungssystems in den Grafschaften Alt-Englands, Schottlands und Wales'. Man ist sich dessen im liberalen Lager wohl bewusst und hat darum mit dem jüngst in London abgehaltenen Congresse von Bauern und ländlichen Arbeitern den Versuch gemacht, den Gedanken einer Erweiterung dieser Localverwaltungsbill durch Reorganisation der Gemeindeverwaltungen in den einzelnen Kirchspielen aufzuwerfen.

Am fatalsten für die Opposition ist der Umstand, dass in den letzten Jahren auch nicht eine einzige auswärtige Frage aufgetaucht ist, welche, entsprechend aufgepusht und zugefüttert, gegen das Cabinet Salisbury hätte ausgebeutet werden können; im Gegentheil gehört die Zeitfrist seit der letzten Parlamentswahl zu den ruhigsten und glücklichsten für das britische Weltreich seit langen Jahren. Die leidlich gesicherte Friedenslage auf dem europäischen Festlande gestattete England eine Stellungnahme an Seite des Friedensbundes, welche dazu beigetragen hat, jede auch nur entfernt für die Ruhe unseres Welttheiles drohende Gefahr zu beseitigen, ohne dass hiebei das britische Cabinet aus seiner wohlberechtigten Reserve hätte hervortreten und Engagements hätte eingehen müssen, welche wenigstens einem Theile der Nation ernstlich missfallen hätten.

so finden sich in seinem Auswurf dreißig Millionen Lebewesen. Dreißig Millionen Wesen, die da leben, also Lust und Unlust empfinden, die sich ernähren, die entstehen und sterben, die ihre Daseinsfreuden haben und die ihre Noth und Pein tragen müssen, wie andere Lebewesen auch. Und das ist nur eine der neuen Welten, die uns jüngst erschlossen wurden. Noch hat so unrecht nicht, wenn er das Hauptverdienst an seiner epochalen Entdeckung, die jedem Menschenfreunde eine tiefe Regung der Freude und der Rührung im Herzen wachrufen muss, den Mikroskop-Erzeugern zuerkennt.

Meine Eisblumen blühen immer mehr auf, und immer deutlicher offenbart sich in ihnen das große Weltprincip. Ich sehe es, fühle es und erkenne es, das große Princip, und doch will sich mir das Wort nicht fügen, wenn ich es aufstellen will auf die nüchterne Basis einer Definition. Der Hunger und die Liebe gelten als die zwei mächtigen treibenden und erhaltenden Motoren unserer Welt, — wenn ich so meine Eisblumen am Fenster ansehe, dann sehe ich den Hunger wohl nicht, vielleicht weil die nähere erkenntnistheoretische Einsicht fehlt, aber ich sehe die Liebe und ich erkenne den dunklen, geheimnisvollen Drang, der Leben schafft und Leben verschönt.

Eisnadeln, feiner als die Spitzen der feinsten englischen Nähnadeln, fügen sich zueinander zu symmetrischen Sternen und rhythmischen Krystallblüten. Warum, warum in aller Welt? Die Umstände sind dem holden Werk nicht günstig. Ein scharfer Nordost segt die Scheiben entlang. Tausend und tausend der haarfeinen Eisnadeln werden verweht und zerstört,

In den Colonien und überseeischen Besitzungen nahmen die Dinge einen glatten und der Wohlfahrt des Gesamtreiches wie der Colonien selbst gedeihlichen Verlauf. Durch den Vertrag mit Deutschland über die Abgrenzung der Interessensphären mit Afrika wurden dem britischen Unternehmungsgeiste neue Gebiete erschlossen; die ägyptischen Angelegenheiten ruhten, und es wurde kaum ein ernstlicher Versuch mehr gemacht, England aus seinem tatsächlichen Besitzstande am Nil zu verdrängen. Vergleichlich man damit die Verlegenheiten, in welche Gladstone während der letzten Jahre seiner Regierungsthätigkeit das Land gebracht hatte, die Katastrophe im Sudan, den afghanischen Streit, die Mißverständnisse im Orient, so kann der Vergleich nicht zu seinen Gunsten ausfallen. Dafür spricht freilich zum Nachtheile des Cabinets Salisbury der schwerwiegende Umstand, daß dasselbe sich bereits sechsthalf Jahre am Ruder befindet. In einem Lande, wo der stete Wechsel im Regimente zwischen den beiden dominierenden Parteien als erstes Axiom innerpolitischer Weisheit gilt, genügt dies ja, um den Wunsch rege zu machen, wieder einmal die anderen an der Leitung der Geschäfte zu sehen und für sie die Vortheile einer Regierungspartei nutzbar zu machen.

Politische Uebersicht.

(Der Kaiser in Budapest.) Bald nach Neujahr begibt sich Sr. Majestät der Kaiser nach Budapest, woselbst der Reichstag, dessen bevorstehende Auflösung der Ministerpräsident Graf Szapary im Abgeordnetenhaus angekündigt, mit einer Allerhöchsten Thronrede geschlossen werden soll.

(Der neue Minister.) Die vollzogene Ernennung des Abg. Grafen Dr. Gandolf Ruenburg zum Minister ohne Portefeuille wird von der großen Mehrzahl der Blätter sympathisch begrüßt. Insbesondere wird das conciliante Wesen und die stets maßvolle Haltung des genannten Abgeordneten auch von gegnerischen Organen rühmend hervorgehoben.

(Österreichischer Lloyd.) Die von der Verwaltung des Lloyd der Regierung vorgelegten Tarife haben die Genehmigung erhalten. Die neuen Tarife sind durchgehend niedriger als die bisherigen. Es werden sonach neben der neuen Fahrordnung auch die neuen Tarifbestimmungen des Lloyd rechtzeitig in Kraft treten. Was die Revision des Betriebsreglements anbelangt, so werden bekanntlich von Seite der Geschäftswelt Anforderungen an den Lloyd gestellt, welche ein weitgehendes Entgegenkommen der Gesellschaft bedingen und für letztere auch in finanzieller Beziehung von Bedeutung sind. Eine der wichtigsten Forderungen betrifft die Frage der Haftung für das übernommene Gut. Es dürfte wohl der neuen Verwaltung Gelegenheit und Zeit geboten werden, diesem Gegenstande näher zu treten, bevor an die Revision des Betriebsreglements geschritten wird.

(Hausiergesetz.) Im Schoße der Regierung sind seit längerer Zeit die Vorarbeiten wegen Fertigstellung eines Hausiergesetzes im Zuge. Es haben diebzüglich bereits eingehende Beratungen stattgefunden, doch gibt es noch einige Punkte, inbetreff deren eine Verständigung noch nicht erfolgt ist. Unter anderem ist

die Frage, ob der Viehhandel unter das Hausiergesetz zu fallen hätte, derzeit noch eine offene. Wie wir erfahren, findet in dieser Angelegenheit im Handelsministerium demnächst eine Conferenz von Vertretern dieses Ministeriums sowie der Ministerien des Innern, der Justiz und des Ackerbaues statt. Gelingt es in dieser Conferenz, eine Einigung über den gesamten Inhalt des Gesetzentwurfes zu erzielen, dann würden sich in den nächsten Tagen Delegierte der österreichischen Regierung nach Budapest begeben, um mit der ungarischen Regierung im Sinne des Zoll- und Handelsbündnisses über die Grundzüge, auf welchen das neue Gesetz aufgebaut werden soll und welche nach dem erwähnten Bündnisse in beiden Reichshälften gleichartig zu sein haben, Beratungen zu pflegen. Ein baldiges Einverständnis mit Ungarn vorausgesetzt, könnte der Gesetzentwurf dem Parlamente in nicht ferner Zeit unterbreitet werden.

(Vom Tage.) Die Weihnachtsbetrachtungen der österreichischen Presse stehen begreiflicherweise völlig unter dem Eintritte der politischen Wandlung, welche durch den Eintritt des Grafen Ruenburg in das Cabinet bezeichnet wird. Eine sehr gedrückte Stimmung tragen die altösterreichischen Blätter zur Schau. Sie bezeichnen die Situation als für das czechische Volk sehr ungünstig und machen hiefür die jungeczechische Partei verantwortlich. «Die böhmische Delegation im Reichsrathe», sagt die «Politik», «steht rathlos da. Im Innern zerfahren, nach außen ohnmächtig, bietet sie ein Bild des Jammers. Aus der verzweifeltsten Situation, in welche sie die bewährte Führung Dr. Julius Grégrs gebracht hat, ist es schwer, einen Ausgang zu finden. Unter den jungeczechischen Abgeordneten gibt es gewiß solche, welche dieses allen Patriotismus bare und dem gesunden Menschenverstande hohnsprechende Treiben des Hauses Grégr schwer tragen, welche Einsicht genug haben, um zu erkennen, daß das böhmische Volk auf dem Wege, auf welchem es, gewissenloser Führung folgend, gegenwärtig wandelt, seinem Verderben zueilt, welche überzeugt sind, daß eine Besserung unserer desolaten Verhältnisse nur dann zu erwarten ist, wenn man dem Volke die Augen öffnet und wenn man alle seine Kräfte sammelt, allein der Terrorismus ihres Journals ist zu groß, die Geißel, die der Eigenthümer der 'Unabhängigen' schwingt, ist zu wuchtig, als daß sie sich zum offenen Widerstande ermannen sollten. . . Den üblichen Wunsch 'Fröhliche Feiertage!' werden wir diesmal unterlassen. Es wäre bittere Ironie.»

(Die Auflösung des ungarischen Reichstages.) Aus Budapest, 24. December, wird gemeldet: Im liberalen Club wurden gestern abends dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary herzliche Ovationen bereitet. Graf Szapary erklärte, die Partei habe noch einen großen Beruf: die innere Consolidierung des Landes durchzuführen. Wenn die Partei durch Vertrauen und Eintracht geeint bleibt, werde sie in dem Wahlkampf siegen. Der Parteipräsident Baron Bodmaniczky erwiderte, die Partei werde begeistert den Weg befolgen, den ihr Graf Szapary vorgezeichnet.

(Zur Lage in Preußen.) Zur innerpolitischen Lage in Preußen will das «Berliner Tageblatt» auf Grund von Informationen an sehr beachtens-

werter Stelle allerlei erfahren haben. Das Blatt meldet, daß bezüglich der bevorstehenden Session des preussischen Abgeordnetenhauses der Etat sowie das Unterrichtsgesetz fertig vorlägen. Der Etat wird vom Finanzminister in ausführlicher Rede beleuchtet und die Finanzlage Preußens als eine durchaus günstige dargestellt werden. Herr Miquel weiß den vielen Anforderungen, welche an ihn gestellt werden, mit einer Fähigkeit zu beugen, die man an ihm am allerwenigsten erwarten sollte. Es wird ganz offen eingestanden, daß aus dieser Fähigkeit bisweilen sich Reibungen aller Art ergeben. Herr Miquel scheint aber darauf geringes Gewicht zu legen. Jedermann müsse sich nach der Dred strecken, also auch das Reich.

(Vom englischen Parlament.) Das englische Parlament hat bisher kein stenographisches Protokoll gehabt, was bei der großartigen Bedeutung des englischen Parlamentarismus eigentlich recht verwunderlich war. Von nun an aber wird sich England in dieser Beziehung den festländischen Einrichtungen anschließen. Das englische Schatzamt hat, wie aus London gemeldet wird, der Reuter'schen Telegramm-Company die officiële Berichterstattung und das Verlagsrecht betreffs der Verhandlungen des britischen Parlamentes übertragen. Bisher waren die Berichte der Londoner Blätter auch für die officiellen Persönlichkeiten die einzige Quelle für Information über die parlamentarischen Vorgänge.

(Der französisch-bulgarische Conflict.) Infolge einer Note des französischen Vizekonsuls in Sofia, Reschid-Bey, über die Affaire Chabourne Bericht zu erstatten. Der bulgarische Agent Biskovic wurde bereits von der Pforte vernommen. In Pfortenkreisen herrscht die Ansicht, daß Bulgarien zwar einen Formfehler begiegt, aber im Rechte sei.

(Die rumänischen Kammern) wurden aufgelöst und die Neuwahlen für Anfang Februar ausgeschrieben. Die Kammernauflösung stand schon seit längerem in Sicht, der König wollte jedoch seine Zustimmung zu derselben nicht eher geben, ehe nicht alle anderen Auskunftsmitel, den constitutionellen Apparat auf correcte Weise in Gang zu erhalten, erschöpft wären.

(Aus Bulgarien.) Die Session des bulgarischen Sobranje, deren Vertagung in dieser Woche hätte erfolgen sollen, wird wahrscheinlich verlängert werden, um ihr die Erledigung verschiedener dringender Gesetzentwürfe zu ermöglichen. Prinz Ferdinand beabsichtigt, sich nach den Weihnachtsfeiertagen nach Philippopol zu begeben, wo er einige Wochen verbringen dürfte.

(Der Papst), welcher sich andauernden Wohlfeins erfreut, empfing Donnerstag das Cardinal-Collegium, um die Wünsche desselben anlässlich des Weihnachtsfestes entgegenzunehmen. Der älteste Cardinal verlas eine Adresse, welche der Papst mit einer längeren Ansprache erwiderte.

(Aus der Schweiz.) Die Winter Session der Schweizerischen Bundesversammlung wurde geschlossen. Der Nationalrath und der Ständerath werden wahrscheinlich am 18. Jänner zur Berathung der Handelsverträge zusammentreten.

ehe es einer gelingt, sich festzuhalten und dann, dem grimmen Winde trotzend, beizutragen zur Schönheit und zur Harmonie der kunstvollen Zeichnung. Es ist, als wären die Eisknadeln besetzt; mit solcher bis zur Vernichtung tropfenden Hartnäckigkeit sind sie befestigt, die Erfüllung gleichsam einer tiefen inneren Sehnsucht durchzusetzen durch alle Hindernisse und widrigen Hemmnisse. Der starke grausame Wind kann Millionen von ihnen knicken und verderben, sie lassen doch nicht ab vom Ziel ihres Strebens, und sie erreichen es schließlich doch: die Schönheit und die Harmonie.

Ist das nicht die Aeußerung einer tiefen Sehnsucht, nicht der Ausdruck eines geheimnisvollen dunklen Dranges, in welchem sich ein Weltprincip und ein Universalgesetz offenbart? Und was sonst, wenn es nicht das ist? Es wird sich nun ein Philister erheben und mit genau das Gesetz der Krystallbildung beschreiben und erläutern. Was aber ist damit gewonnen? Das Gesetz wird er genau beschreiben und erläutern, das Geheimnis aber, der tiefste Grund des Gesetzes wird ungelüftet und unaufgedeckt bleiben. Die Physik wird sich, Rath und Hilfe heischend, an die Metaphysik wenden, und beide im Vereine müssen sich zufrieden geben, wenn sie es mit den vereinten Kräften zu einer plausiblen Hypothese, zu einer Conjectur bringen.

Eisknadeln, Eisknadeln! Ich sehe die grimme Noth, die es euch schafft, euch zur Harmonie zu einen, der wilden Zerstörungswuth des Nordosts zum Trotz, der euch so hart bedrängt; und ich sehe, wie ihr doch durch alle Noth und Drangsal dem geheimnisvollen Zuge nach der holden Harmonie folgt — ist das nicht derselbe Zug, der auch durch unser Wesen geht, nicht derselbe, der in rhythmischen Schwingungen das ganze Weltall durchflutet?

Wenn einer sich erheben könnte weit über uns und uns betrachten könnte, wie ich die Eisknadeln sinnend ansehe, oder wie der Gelehrte die Insectenflügel oder die Bacillen unter die Loupe nimmt, würde er nicht auch das große Gesetz herausfinden, nicht erkennen den allgemeinen Zug zur Harmonie, nicht den Sehnsuchtsdrang der Liebe, der in schwingendem Rhythmus die Welt erfüllt? Und wenn er sich noch höher und höher, unendlich hoch erhöhe, so hoch, daß ihm das ganze Weltall zu Füßen läge, würde er nicht dasselbe finden im Kreise der Gestirne, in allem und jedem des sphärenmuffelerten Weltraumes?

Was ist denn auch Großes bei der Vorstellung, daß ein Höheres unser Erdbügelchen und unser aller Treiben auf demselben mikroskopisch betrachte? Wir haben ja durchaus keine Vorstellung von unserer absoluten Größe. Kant hat der Menschheit den Glauben an Dinge, wie sie ihr erscheinen, für ewige Zeiten erschüttert. Wir können uns alle Dinge nur in ihrer Beziehung zu Zeit und Raum vorstellen. Wir aber, wenn alle diese Vorstellungen falsch sind, wenn es Zeit und Raum gar nicht gibt, wenn diese Begriffe nur eingeborene Vorurtheile unseres Organismus sind, der in seiner endlichen Beschaffenheit ja nothwendigerweise unendlichen Verhältnissen gegenüber Schiffbruch leiden muß? Wir hätten ja auch mit etwas wie blaue Brillen oder Vergrößerungsgläser vor den Augen auf die Welt kommen können, und wir hätten dann auch auf die richtige Farbe und auf die richtigen Dimensionen der Dinge geschworen, wie wir es heute thun, und wer bürgt uns denn dafür, daß unsere Augen, so wie sie sind, richtig sehen? Wir existieren mit all unserem Glück und unserem Jammer, mit all unserem himmelstürmenden Streben und Wähnen in einem Luftbläschen, wie das Bacterienvölk in einem Tropfen Wasser.

Wie die Eisknadeln sich formen nach einem ewigen Gesetze, unbewußt, aber einem unwiderstehlichen Drange folgend, gehorchend dem gebieterischen Zwange eines höheren Willens, so formt sich auch all unser Leben und Treiben. Wer das Luftbläschen, das unsere Welt ist, von oben herab genau betrachten würde, der müßte auch dasselbe Gesetz, denselben Zug der Sehnsucht und der Liebe, der Zweckmäßigkeit und der Harmonie entdecken. Da sind auf fernem Welttheil, in tropischer Glut, tausend Kräfte thätig, um die Menschen nördlicherer Breiten vor den Unbilden des rauhen Winters zu schützen.

Auf allen Verkehrsadern ein unablässiges Wogen und Pulsieren, eine rastlose Vertheilung der Güter, allenthalben ein planvolles Kommen und Gehen, Bringen und Nehmen, fast so sinnvoll und zweckmäßig, wie das Getriebe in einem Ameisenhaufen oder bei einem Bienenvolk oder bei den dünnen Eisknadeln, die sich zu Krystallen fügen. Führt dann ein grimmer Wind dazwischen, wie er jüngst vom Westen kam, dann gehen wohl an tausend Perlmutterbrecher zugrunde, nicht anders, wie ein Ameisenzug, der von einem tölpischen Fuß getreten wird, oder wie all die Eisknadeln, die weggerissen werden, ohne daß es ihnen gegnügt gewesen wäre, ihre Bestimmung und vielleicht ihre Glückseligkeit, das ersehnte Aufgehen in der Blumenherrlichkeit zu erreichen.

Die Herrlichkeit ist kurz und die Glückseligkeit ein flüchtiger Traum — der Hauch eines Mundes genügt, um alles aufzulösen und allem ein Ende zu machen, aber ob kurz und flüchtig, es ist doch ihre Herrlichkeit, Und unsere eigene Herrlichkeit und unser eigenes Glück, ist es denn mehr? Und wenn dir ein Gott in deiner Brust zerschlagen wurde und wenn du blutige Thränen weinst, es geht ja doch alles seinen Gang weiter wie ehe-

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der Kirchenverwaltung von Serravalle zur Vergrößerung der Sacristei 100 fl. zu spenden geruht.

— (Eigenhändige Zeichnungen des Kaisers.) Die demnächst erscheinende erste Nummer des neuen belletristischen Wochenblattes „Magyar Geniusz“ wird zwei Zeichnungen reproducieren, welche von der Hand Se. Majestät des Kaisers stammen. Es sind dies zwei Bilder vom Meeresstrande, welche der Kaiser noch als Jüngling gezeichnet hat. Als Se. Majestät vor kurzem die Zeichnungen erblickte, sagte er, jener Tage gedenkend, zu seiner Umgebung: „Das waren doch schöne Zeiten!“

— (Eine Schreckensnacht.) Mittwoch abends hat der Privatier Emerich Hamböck in Graz in der von ihm gemieteten Villa in der Hilmteichstraße, nachdem er vorher seine beiden Söhne Bela und Kalman, der eine sechs, der andere sieben Jahre alt, durch Revolvergeschüsse in die Schläfen getödtet hatte, sich selbst durch einen Schuss in die rechte Schläfe entleibt. Nach dem im Keller der genannten Villa, wo die Schreckensnacht sich ereignete, vorgefundenen Bleistiftnotizen Hamböcks und nach einem an seine Gattin Marie Hamböck gerichteten Briefe waren an unheilbares Augenleiden, infolge dessen er gefürchtet ein, gänzlich zu erblinden, ferner die Besorgnis, daß seine beiden Söhne, welche stotterten, nie ordentlich werden sprechen können, und daß überdies das eine der beiden schwerhörig bleiben werde, das Motiv dieser entsetzlichen That.

— (Ein vierzigköpfiges Linsen-Fernrohr.) Von dem bekannten Optiker Alvan Clark in Amerika ist jetzt ein vierzigköpfiges Linsen-Fernrohr in Angriff genommen, und die Arbeit wird so rasch gefördert, daß es schon auf der Weltausstellung in Chicago 1893 aufgestellt werden wird. Es wird daselbst nicht nur das wahrscheinlich theuerste, sondern auch zugleich merkwürdigste Ausstellungsobject bilden. Dieses Riesfernrohr ist für ein auf dem Wilsons Peak in Californien zu errichtendes Observatorium bestimmt. Das Objectivglas allein kostet nach einer Mittheilung des Herrn Professors Fouqah fast 150.000 fl. die übrige Ausstattung einschließlich des Rohres vielleicht ebensoviel, und die Kosten der großen Kuppel, unter welcher der Refractor aufgestellt wird, auf weitere 72.000 fl. veranschlagt.

— (Eisenbahn-Zusammenstoß.) Bei der nächsten Einfahrt in den Karlsruher Bahnhof fand ein Zusammenstoß zwischen einem aus Agram kommenden Zugzuge und einer im Bahnhofe beschaltigten Verschleißmaschine statt. Hierbei erlitt der Bremser Matan schwere, auch nicht lebensgefährliche Verletzungen, das Personal der beiden aneinander geprallten Maschinen aber leichte Contusionen. Der Zusammenstoß brachte den Lastzug zur Entgleisung, und wurden fünf Waggon zertrümmert, mehrere andere sowie die Maschinen beschädigt. Der schwer verletzte Bremser wurde in das Spital geschafft.

— (Eine Weltreise zu Pferde.) Ein Amerikaner, Herr Gisbert Baescher, hat die Wette abgeschlossen, in 500 Tagen die Weltreise zu Pferde zurückzulegen. Er wird am 1. Februar Chicago verlassen und nach Newyork reiten, von da fährt er nach Havre und

dem. Was verschlägt denn das? Der große Forscher, der das Luftbläschen beobachtet, wird trotz seines wunderbar scharfen Glases von all seinen zerronnenen Hoffnungen, von all seiner zerstörten Glückseligkeit kaum etwas bemerken. Er wird nach wie vor den sinnvollen Zug verfolgen und bewundern, der durch die Welt geht, und äußerst befriedigt von seinen Beobachtungen ausruhen: „Es ist doch in der That eine merkwürdige und hochinteressante Erscheinung, dieser offenbar unplanmäßige Drang zur Harmonie, dieser offenbar bewußte und doch sehnüchtige Drang zur Lösung einer gemeinsamen Aufgabe. Diese Erscheinung verdient doch wissenschaftlich festgestellt und mit einer sachwissenschaftlichen Bezeichnung belegt zu werden. Ich werde dafür vorschlagen: die ewige, allgemeine Liebe.“

Der Forscher würde vielleicht nicht unrecht haben. Säge er noch genauer zu, so würde er vielleicht auch finden, daß es bei uns Menschen „im großen“ gerade so zugeht, wie bei den Eisblumen im kleinen. Das große Weltgesetz, das Gesetz der Harmonie und der Liebe behält einmal immer recht, und dabei kommt es dann gar nicht darauf an, wie viel Eisnadeln und Menschenherzen dabei brechen und in Nacht und Jammer zugrunde gehen. Menschenherzen! Meine lieben Eisnadeln und Eisblumen, daß die Menschen auch Herzen haben, das ist auch der ganze Unterschied — zu euren Gunsten.

Es ist im allgemeinen eine furchtbar gleichgültige Sache, wenn bei der großen Eisblume unserer Welt ein paar Millionen Eisnadeln, die auch theilhaben möchten an der Blumenherrlichkeit, nicht ans erste Ziel gelangen, aber — das Herz, das dumme Herz — dem thut es doch immer wehe.

Balduin Grollier.

setzt den Ritt über Paris, Berlin nach Moskau fort, so dann über Sibirien und Westchina nach Peking; von San Francisco wird Herr Baescher längs der alten Strecke der Pacificbahn nach Chicago zurückkehren, woselbst er im Juli 1893 einzutreffen gedenkt.

— (Die Unruhen in China.) Wie aus Paris geschrieben wird, bezieht sich einem aus China eingetroffenen Telegramme des apostolischen Vicars für die Mongolei, Msgr. Rutjes, zufolge die Anzahl der bei den letzten Unruhen in China aus religiösen Motiven getödteten Christen auf tausend Personen. Den europäischen christlichen Geistlichen sei es sämtlich gelungen, sich zu retten, dagegen sei ein chinesischer christlicher Priester, P. Minn, zum Opfer gefallen.

— (Kälte.) Man telegraphiert aus Rom: Auf der Insel Sicilien herrscht eine grimmige Kälte, und ist daselbst der Schiffer Alfio Carvole aus Catania, 36 Jahre alt, in seinem Rahne am Fuße des Aetna erfroren. Der Arme wollte eben eine Fahrt nordwärts machen.

— (Schwerer Unglücksfall.) Aus Berlin wird telegraphiert: Auf den Ruhrorter rheinischen Stahlwerken kippte ein mit glühender Flussschmelze gefüllter Behälter um, tödtete vier Maurer und verwundete mehrere schwerer und leichter.

— (Ein Paradies für Briefschreiber.) Das billigste Briefporto besitzt wohl Japan. Dort kostet die Beförderung eines Briefes im inländischen Verkehr nur zwei Sen oder etwa einen halben Kreuzer.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben den durch Brand verunglückten Bewohnern von Kalitnil eine Unterstützung von 1000 fl. aus Allerhöchstihren Privatmitteln zu spenden geruht.

— (Das Christkind der Armee.) Das Weihnachts-Avancement ist Donnerstag publiciert worden. Die Besenkten sind diesmal außer den absolvierten „Einfährigen“, denen der Gold- oder Silberstern des Leutenants immer zur goldenen Weihnachtszeit auf den Kragen fliegt, auch die Artilleristen in der Activität. Ihnen haben die Delegationsbeschlüsse statt der 14 „verminderten“ Batteriedivisionen ebenso viele volle gebracht, und das bebingte die Ernennung von 6 neuen Oberleutenants und 71 Oberleutenants in der Artillerie. Das Avancement in der Reserve ist heuer besonders splendid ausgefallen. Der Eindruck des eventuellen zweiten Freiwilligen-Jahres äußert sich also, wenn man ihm in Betracht zieht will, in einer Vermehrung des Reserve-Officierscorps, die beste Wirkung, die man sich denken kann. Die Weihnachtssonne hatte heuer den Glanz von mehr als 1800 neuen Reserveleutenants zu überstrahlen gehabt.

— (Aus dem k. k. Landes-schulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landes-schulrathes für Krain erhalten wir folgenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden die im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke vom Schriftführer vorgetragen und genehmigend zur Kenntnis genommen. In Erledigung der Tagesordnung wurden der Voranschlag über das aus dem krainischen Normal-schulsonde zu bestreitende Erfordernis für Activitätsbezüge der Volksschullehrer und für andere Leistungen im Jahre 1892 sowie die Anträge, betreffend die Subventionierung der Schulbauten pro 1892, beraten und dem krainischen Landesaussschusse behufs Vorlage an den Landtag übermittlelt. Ernannet wurden: der definitive Lehrer Herr Johann Poznil in Mafers zum definitiven Lehrer und Leiter der einclassigen Volksschule in Ebenthal; der definitive Lehrer Herr Franz Razpotnik in Stödtisch zum definitiven Lehrer und Leiter der einclassigen Volksschule in Heil. Dreifaltigkeit im Bezirke Stein; der definitive Lehrer Konrad Ernoslogar in St. Veit bei Sittich zum definitiven Lehrer an der zweiten Lehrstelle der dreiclassigen Volksschule in St. Marein; endlich der definitive Lehrer und Leiter der zweiclassigen Volksschule in Bigaun Herr Josef Turl zum definitiven Oberlehrer daselbst. Ferner gelangten die Professor Franz Metzko'schen und die krainischen Gartenbauvereins-Prämien für Vandlehrer zur Verleihung. Ueber die Anträge der Behörkörper der Uebungsschulen in Laibach bezüglich der Befreiung mehrerer Schüler und Schülerinnen von der Entrichtung des Schulgeldes sowie über die Anträge der Behörkörper der Obergymnasien in Laibach und Rudolfswert und des Untergymnasiums in Laibach bezüglich der Bewilligung von Stundungen bei Zahlung des Schulgeldes wurden Beschlüsse gefaßt.

* (Deutsches Theater.) Nach längerer Pause eröffnete das deutsche Interimstheater am vergangenen Freitag mit Raimunds „Verschwender“ seine Vorstellungen. Es ist allerdings ein schönes Wagnis, dieses Musterwerk des Volksdichters, in welchem sich das rein Menschliche von dem überwuchernden allegorischen Beiwerk seiner früheren Dichtungen glücklich emancipiert hat, mit den bedeutenden Anforderungen in scenischer, decorativer und maschineller Hinsicht, auf dem beschränkten Raume einer Interimbühne wiederzugeben. Der Imagination des Zuhörers kommt allerdings in solchen Fällen

der kernige, unverwundliche Humor, die unbewußte Mischung von Jote und Ernst des Dichters zuhilfe, und es bildete gerade diese Aufführung einen interessanten Beweis für den Wert des Stückes, da es, entkleidet jedes decorativen und scenischen Schmuckes, in nächsternster Weise inscenirt, doch das Publicum amüsierte. Wir geben übrigens gerne zu, daß die Darstellung eine den Verhältnissen angemessene, recht gute war und sich insbesondere Director Freund als Flottwell und der brave Komiker Herr Ernst als Valentin um dieselbe verdient machten und auch die übrigen Darsteller genügten. Weniger zu loben war die Wiedergabe des Stubenmädchens Rosa durch Fräulein Hellbach, denn die cocotenhafte Carikatur und das in den letzten Auftritten sogar gegen die Decenz verstoßende Spiel dieser Dame hatte mit den Intentionen des Dichters nichts gemein. Das Haus war schwach besucht.

— (Personalmeldung.) Der Laibacher Gemeinderath hat in seiner jüngsten geheimen Sitzung an Stelle des verstorbenen Dr. Ambrosi den Tabakfabrikarzt Herrn Dr. Josef Derz zum Stadtarzt ernannt.

* (Laibacher Citalnica.) Der Citalnica-Verein in Laibach hielt am vergangenen Samstag seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Vereinspräsident Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenicki die Versammlung begrüßt und in allgemeinen Umrissen ein Bild der Thätigkeit des Vereines in dem zur Neige gehenden Jahre entworfen hatte, ergriff der Secretär Herr Eugen Lah das Wort zur Erstattung des Berichtes über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1891. Die Citalnica blieb ihrer Tradition auch im abgelaufenen Jahre treu und veranstaltete die übliche Sylvestersfeier, zwei Tanzunterhaltungen, zwei Concerte und drei Gartenconcerte, die sämtlich gut besucht waren. Mit der „Glasbena Matrica“, resp. deren Gesangschor, wurde ein Uebereinkommen getroffen, demzufolge dieselbe in der Citalnica gegen einen Pauschalbetrag drei Concerte zu veranstalten hat, von welchen eines in der Adventzeit, und zwar im Fasching, resp. in der Fastenzeit, stattfinden. Die bisherigen Localitäten, welche die Citalnica seit fast dreißig Jahren innegehabt, wurden ihr für den 1. Mai 1892 gekündigt. Der Ausschuss hat für den Verein im Bongrat'schen Hause am Auerspergplatze ein neues Heim gefunden, wo derselbe voraussichtlich bis zur Erbauung des „Marodni Dom“ verbleiben dürfte. Aus dem sodann folgenden Vortrage des Vereinscaßiers Herrn Karl Birc war zu entnehmen, daß der Verein sich in günstigen finanziellen Verhältnissen befindet und die Jahresbilanz mit einem Cassarest von über 200 fl. abschließt. Zum Präsidenten wurde abermals Dr. Ritter v. Bleiweis gewählt. Der neugewählte Ausschuss besteht aus den Herren: Dr. Vincenz Gregorič (Vizepräsident), Eugen Lah (Secretär), Karl Birc (Cassier), Anton Dečman, Franz Drenik, Johann Plantan, Franz Ravnihar, August Skaberné, Friedrich Soß und Dr. Franz Jupanc.

* (Verunglückte Kinder.) Am 19. d. M. nachmittags erlitt das dreijährige Mädchen Maria Povl, Tochter des Besitzers Anton Povl in Gräze im Bezirke Abelsberg, welche ohne Aufsicht beim offenen Herdfeuer saß, durch Anbrennen ihrer Kleider solche Brandwunden, daß sie denselben noch am selben Tage erlag. — Am Christtage besuchte die Witwe Agnes Bampelj in Dobrova bei Laibach nebst ihrer Magd die Kirche und ließ ihre 4 1/2-jährige Tochter Johanna ohne Aufsicht im Hause zurück. Das Kind näherte sich dem Herdfeuer, es geriethen dessen Kleider in Brand und wurde dasselbe von der heimgekehrten Mutter bereits todt vorgefunden. — Bei diesem Anlasse resumieren wir die im Jahre 1891 in Krain vorgekommenen Verunglückungen von Kindern und müssen mit Bedauern constatieren, daß sich die Gesamtzahl derselben auf die enorme Summe von 51 belief. Von diesen sind 15 an erlittenen Brandwunden gestorben, 23 ertrunken, 2 wurden überfahren, je 2 sind ersticht und abgestürzt, 1 ist erfroren und weitere sechs kamen durch verschiedene andere Ursachen um ihr junges Leben.

* (Slovenisches Theater.) Die Operette „Cannebas“ von Suppé bewies vorgestern neuerlich mit ihren leichtschwingten, melodiereichen, echten Operettenweisen die schon so oft bewährte Anziehungskraft. Allerdings unterscheidet sich die Musik Suppé's durch größere Sorgfalt und Correctheit des Satzes von jenem Genre persiflierender Miniaturmusik, für welche die Franzosen die zutreffende Bezeichnung „musiquette“ haben, doch trägt sie zur Bildung des musikalischen Geschmacks ebenso wenig bei, wie ihre noch leichtgeschürzten Musikschwestern. Die Wiedergabe war eine vollkommen befriedigende, denn es wurde frisch und flott gespielt und gesungen, der kräftige Chor war sehr gut studiert, und das Orchester hielt sich wacker. Die Leistungen der weiblichen Solokräfte, der Damen Verbič, Daneš und Nigrin, stehen noch von den früheren Aufführungen in gutem Angebenken; Herr Bučar wirkte mit seinen sympathischen Stimm-mitteln sehr angenehm und bewährte sich auch in seiner neuen Würde als Regisseur der Operette. Die Rolle des Bass Buffo zeigte uns Herrn Stamar als gut verwendbares Mitglied des Ensembles. Die Clodensignale vor jeder Gesangs- und Tanzszene wirkten störend und sind unserer Anschauung nach höchst überflüssig.

der Operette gieng der Einacter «Prvikrat v gledališci», eine tolle Faschings-Parlellade, voraus. Als solche erfüllte sie auch vollkommen ihre Aufgabe, indem ihre allerdings nicht sehr gewählten Witz und die schon sehr drastische Situationssomik wahre Heiterkeitsstürme erweckten. Herr Boršnik gab einen köpplhaften Diener mit unwiderstehlicher Komik, und die übrigen Darsteller fügten sich mehr oder minder entsprechend in die lustige Gesellschaft ein, wobei allerdings Einzelnen ein besseres Memorieren der Rollen auch diesmal sehr zum Vortheile gereicht hätte. — Gestern gelangte bei mäßigem Besuche eine Reprise der Oper «Im Brunnen» von Blodet in der bekannten trefflichen Besetzung zur Ausführung und fand wieder die reiche wohlverdiente Anerkennung. Hierbei kann nicht unerwähnt bleiben, daß die Instrumente des Orchesters nunmehr normal gestimmt sind und die Bläser sich erst einspielen und auch die Sänger an die tiefere Stimmung gewöhnen müssen, weshalb diverse unreine Einsätze zu entschuldigen sind. J.

(Laibacher Gemeinderath.) Wie bereits kurz gemeldet, hielt der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach am vergangenen Mittwoch eine öffentliche Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende Bürgermeister Grasselli zunächst die Mittheilung machte, daß Se. Majestät der Kaiser für den anlässlich des Todes des Erzherzogs Heinrich ihm unterbreiteten Ausdruck des innigsten Beileids der Stadtgemeinde Laibach den Allerhöchsten Dank habe aussprechen lassen. Mittlerweile sei ein zweiter Todesfall im Herrscherhause zu verzeichnen, indem Erzherzog Sigismund nach wenigen Tagen seinem Bruder in den Tod folgte. Der Bürgermeister habe auch in diesem Falle namens der Stadtgemeinde dem tiefsten Mitgeföhle Ausdruck gegeben. Beide Mittheilungen wurden vom Gemeinderathe stehend zur Kenntnis genommen. Sodann berichtete Gemeinderath Sogola namens der Baucommission über den Verkaufsangebot des Herrn Anton Dečman hinsichtlich des Grundes für eine neue Straße auf der Polana. Die in Frage stehende Straße würde die Polanastraße mit der Schießstättegasse verbinden und daher einem schon oft geäußerten Wunsche der dortigen Bewohner entsprechen. Das Anbot des Herrn Dečman könne jedoch wegen des zu hohen Preises (1 fl. pro Quadratmeter nicht angenommen werden. Wohl aber werde Herr Dečman ersucht werden, im Sinne des § 60 der Bauordnung einen Parcellierungsplan vorzulegen. Der diesbezügliche Antrag des Referenten wurde, nachdem noch Gemeinderath Ritter von Bleiweis für denselben gesprochen, angenommen. Kaiserl. Rath Murnik berichtete über die beantragte Parcellierung und Veräußerung des städtischen (ehemals Jalen'schen) Baugrundes an der Resselstraße und stellte den Antrag, vom Verkaufe dieses Besitzes vorläufig abzusehen, da möglicherweise die Stadtgemeinde selbst denselben noch benötigen wird. Der Gemeinderath stimmte diesem Antrage zu. Die Rauchfanglehrerarbeiten in den städtischen Objecten wurden für die Jahre 1892 bis 1894 dem Rauchfanglehrermeister Ludwig Strigel übertragen. Der bereits in Angriff genommenen Aufstellung von sieben Petroleumlampen an der neuen Triesterstraße und an der Straße über ehemals Seunig'schen Grund wurde ohne Debatte die Zustimmung erteilt. (Schluß folgt.)

(Der slovenische politische Verein) in Laibach versammelte sich gestern vormittags in den oberen Räumen der hiesigen Citalnica zu seiner diesjährigen Generalversammlung. Der Obmann des Vereines, Herr Notar Sogola, begrüßte die Versammlung, worauf der Secretär Herr Dr. Triller über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1891 Bericht erstattete. Wie wir dem Berichte entnehmen, zählt der Verein derzeit 554 Mitglieder und das Organ desselben, die Halbmonatschrift «Rodoljub», außer den Vereinsmitgliedern über 700 Abonnenten. Die Thätigkeit des Vereines war eine sehr rege und zum Theile auch erfolgreiche. Minder erfreulich gestalteten sich jedoch die Finanzen des Vereines, indem die Jahresbilanz mit einem durch freiwillige Beiträge zu deckenden Deficit abschließt. Zum Obmann wurde abermals Notar Sogola gewählt.

(Die Christbaumfeier der Laibacher freiwilligen Feuerwehr) fand, wie alljährlich, am Stefanitage im Glasalon der Casino-restaurant statt und war ausnehmend zahlreich besucht. Es waren Gäste aus Abbazia, Adelsberg, St. Veit ob Laibach, St. Martin bei Litta u. s. w. anwesend. Hauptmann Herr Döberlet begrüßte die Versammelten mit einer herzlichen deutschen und slovenischen Ansprache, worauf die Betheiligung der Kinder und sodann die der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr vor sich gieng. Die Zuglotterie war rasch durchgeführt und dürfte mit der von Herrn Schantel geleiteten und mit köstlicher Laune abgewickelten Zuglicitation dem Krankenfonde der Feuerwehr ein hübsches Erträgnis abgeworfen haben. Um das Gelingen des Christbaumfestes haben sich außer Herrn Hauptmann Döberlet und den Herren Zugcommandanten Gerber, A. C. Achtschin und Schantel sämtliche Mitglieder des Comités sehr verdient gemacht.

(Plöblicher Tod.) Am 24. d. M. abends starb hier plötzlich ohne vorausgegangene Krankheit, ein altes eifriges, bei allen Kameraden beliebtes Mitglied der Laibacher freiwilligen Feuerwehr, Herr Franz Wolf.

Derselbe gehörte der Feuerwehr seit deren Gründung, also bereits 22 Jahre, an und war noch bis am Tage vor seinem Tode bemüht gewesen, Spenden für das Christbaumfest des Vereines zu sammeln. Zum Zeichenbegängnisse des wackeren Kameraden war die gesammte Laibacher Feuerwehr unter Führung des Zugcommandanten Herrn Franz Schantel ausgerückt. Auch der Hauptmann der Adelsberger Feuerwehr, Herr Petric, sowie der Hauptmann der Feuerwehr in St. Martin bei Litta, Herr Adlesic, die zufällig in Laibach anwesend waren, erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre. — o.

(Aufgefundene Leiche.) Borige Woche fand der Grundbesitzer Anton Sterle in Osredel, Bezirk Voitsch, unter seiner Getreidegarbe die Leiche eines unbekannten Mannes auf, welche, da der Thatsachbestand einer strafbaren Handlung ausgeschloffen war, ohnerweiters beerdigt wurde. Der Verstorbene ist mit einem taubstummen anscheinend irrsinnig gewesenen Bettler identisch, der tags zuvor in der genannten Ortschaft bettelte. Bei der Leiche wurden keine Legitimationspapiere vorgefunden. Der Verstorbene war etwa 50 Jahre alt, von großer, schlanker Statur, abgemagert, hatte graue Haare und schwarzen Vollbart.

(Ein Opfer seines Berufes.) Ein junger Grazer Arzt wurde Mittwoch zu einem tobsüchtigen Patienten gerufen, den man vom Banke in einem Wagen zur Stadt gebracht hatte. Als der Arzt zum Wagen trat, versetzte ihm der Kranke mit einem schweren Stocke einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß der Doctor ohnmächtig zu Boden stürzte.

(Section «Krain» des Alpenvereines.) Heute abends 8 Uhr findet im Saale des Hotels «Stadt Wien» die Generalversammlung der Section statt. Ein zahlreiches Erscheinen der P. T. Mitglieder wäre insbesondere wegen einer vorzunehmenden wichtigen Statutenänderung sehr erwünscht.

(Spende.) Der hiesige Kaufmann Herr F. M. Schmitt hat anlässlich der glücklichen Genesung seines Sohnes dem Elisabeth-Kinderpitale zur besseren Verpflegung schwerkranker Kinder den Betrag von 30 fl. gespendet.

(Aus der Laibacher Diocese.) Uebersetzt wurden die Herren Kaplanen, und zwar Johann Ederman nach Kronau und Franz Berhovsky von Kronau nach Reifnitz.

(Die Influenza in Graz.) In der letzten Woche sind in Graz 902 Influenza-Fälle, darunter zehn Todesfälle an Pneumonie, vorgekommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.
Linz, 26. December. Heute vormittags verabschiedete sich Minister Graf Ruenburg vom Rathscollodium des hiesigen Landesgerichtes. Gestern empfing der Herr Minister den Verwaltungsrath des Museums und theilte demselben mit, daß er auch fernerhin Präsident des Museums verbleiben werde. Graf Ruenburg wird morgen nach Wien abreisen.

Zara, 27. December. Heute fand eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Staatsbeamten zum Zwecke der Gründung eines Casinovereines statt. Es wurde ein aus zwölf Mitgliedern bestehendes Comité beauftragt, die Statuten zu verfassen, worauf die Versammlung mit einem dreifachen begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen wurde.

Rimpolung. 27. December. Auf dem hiesigen Holzdepot nächst der Bahnstation sind heute 250 Waggonladungen von Brettern abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 60.000 Gulden.

Rom, 27. December. Der Papst empfing heute mittags den Prinzen und die Prinzessin Schwarzenberg, welche hierauf dem Cardinal-Staatssecretär Rampolla einen Besuch abstatteten.

Paris, 26. December. Der Senat nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Verproviantierung der befestigten Plätze für die Civilbevölkerung im Kriegsfall, an. Freycinet bestand auf der Annahme des Antrages, indem er geltend machte, daß diese Maßregel nothwendig werden könne.

Mons, 27. December. Der gestrige Abend-Expresszug von Brüssel nach Paris stieß bei Mons mit einem Güterzuge zusammen. Zehn Personen wurden verwundet.

Sofia, 27. December. Das Sobranje hat 200.000 Francs für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht bei Slivnica und 3000 Francs für Denkmäler zu Ehren Mutkurovs und Belcevs bewilligt.

Constantinopel, 26. December. Erzherzog Leopold Ferdinand wohnte dem heutigen Selamlit bei und wurde hierauf vom Sultan empfangen. Der Erzherzog erhielt den Großcordon des Osmanie-Ordens. Der Sultan erwiderte alsbald den Besuch.

Constantinopel, 27. December. Erzherzog Leopold Ferdinand ist an Bord des österreichisch-ungarischen Stationschiffes «Taurus» nach Smyrna abgereist.

Newyork, 25. December. Staatssecretär Blaine wird von der Regierung als Candidat für die Präsidentschaft aufgestellt. Die Republikaner wollen für Blaine stimmen.

Verstorbene.

Den 23. December. Paula Grjavc, Arbeiters-Tochter, 2 J., Triesterstraße 26, Mätern. — Franz Janes, Arbeiters-Sohn, 5 M., Stadtwaldstraße 11, Fraisen.

Den 24. December. Maria Jenko, Dachdeckers-Gattin, 42 J., Rukthol 11, Tuberculose. — Franz Wolf, Hausbesorger, 72 J., Herrngasse 14, Schlagfluß.

Lottoziehung vom 23. December.

Brünn: 82 4 71 70 68.

Lottoziehungen vom 24. December.

Linz: 72 13 35 34 39.
Triest: 42 68 49 73 34.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
24.	7 U. Mg. 2 » N. 9 » M.	747.8 746.6 747.3	—9.2 —1.2 —6.0	windstill D. schwach D. schwach	Nebel heiter heiter	0.00
25.	7 U. Mg. 2 » N. 9 » M.	747.1 746.5 747.2	—8.0 —0.0 —1.0	windstill D. schwach W. schwach	Nebel bewölkt heiter	0.00
26.	7 U. Mg. 2 » N. 9 » M.	747.2 746.2 745.6	—3.6 —5.6 —5.8	W. schwach W. schwach W. schwach	theilw. heiter bewölkt bewölkt	1.40 Regen
27.	7 U. Mg. 2 » N. 9 » M.	742.9 740.2 739.1	—4.6 —6.4 —5.8	W. schwach SW. schwach SW. schwach	bewölkt Regen Regen	20.0 Regen

Den 24. morgens Nebel, dann heiter. — Den 25. morgens Nebel, tagsüber trübe, Thaumetter, abends heiter. — Den 26. trübe, Thaumetter, nachts geringer Regen. — Den 27. trübe, Regen den ganzen Tag anhaltend, abends Nebel. — Das Tagesmittel der Temperatur an den 4 Tagen — 5.5°, — 2.3°, + 5.0°, + 5.6°, beziehungsweise um 2.9° und 0.5° unter und um 7.8° und 8.4° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.



Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, die innigstgeliebte Gattin und gute Mutter, Frau

Katharina Machnitsch

heute den 26. December nach langer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 63. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen findet Montag, den 28. December, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Petersstraße Nr. 18, aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Laibach am 26. December 1891.

Andreas Machnitsch, k. u. k. Rechnungsführer i. P., Gatte. — **Alfred Machnitsch**, k. k. Ingenieur; **Adolf Machnitsch**, k. k. Baupraktikant; **Edvard Machnitsch**, k. u. k. Secabed; **Albert Machnitsch**, k. u. k. Sec.-Aspirant, Söhne. — **Adèle Machnitsch**, Tochter. — **Antonia Machnitsch** geb. Zechner, Schwiegertochter.

Verdigungsanstalt des Franz Döberlet.

Allen Verwandten und Bekannten die Nachricht, daß unser Töchterchen

Mathilde

heute morgens im Alter von 2 1/2 Monaten sanft verschied. Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 27. December 1891.

Max und Emilie Krenner.

Dankagung.

Allen werten Freunden und Bekannten, die uns bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen guten Vaters, beziehungsweise Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Franz Wolf

Schneidermeister und Mitglied der Laibacher freiwilligen Feuerwehr

ihre Theilnahme in so liebevoller Weise bezeugten, wie auch jenen, welche dem theuren Verewigten das letzte Geleite zur Ruhestätte gegeben haben, insbesondere aber dem Feuerwehrvereine für die so zahlreiche aufrichtige Theilnahme und den Spendern der Kränze sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Familie.

Course an der Wiener Börse vom 24. December 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Grundentl.-Obligationen		Geld	Barre	Oesterr. Nordwestbahn		Geld	Barre	Hypothekens., dft. 200 fl. 250/00.		Geld	Barre	Industrie-Aktien		Geld	Barre
(für 100 fl. C.R.).				(für 100 fl. C.R.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
einheitlich Rente in Noten		92.60	92.80	5% galizische		104.00	105.00	105.75		106.75	107.50	Länderbank, dft. 200 fl. C.		70.00	78.00	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber		198.25	198.50
1854er 4% Staatsloose		134.50	135.50	5% mährische		109.50	110.00	144.75		145.75	146.50	Oesterr.-ung. Bank 600 fl.		101.50	101.75	Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. C.		198.50	199.50
1860er 5% Staatsloose		132.75	133.25	5% Krain und Küstenland		109.50	110.00	118.75		119.25	120.00	Unionbank 200 fl.		226.50	226.90				
1860er 5% Staatsloose		148.00	148.75	5% niederösterreichische		109.50	110.00	101.00		101.90	102.50	Berthelsbank, Allg., 140		157.50	158.00				
1860er 5% Staatsloose		179.50	180.25	5% steirische		105.00	106.00	Diverse Lose				Aktien von Transport-Unternehmungen							
1860er 5% Staatsloose		179.25	180.00	5% kroatische und Slavonische		105.00	106.00	(per Stück).				(per Stück).							
1860er 5% Staatsloose		146.50	146.50	5% siebenbürgische		105.00	106.00	Credittlose 100 fl.		185.50	186.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		90.50	91.50	Baugel., Allg. Ost., 100 fl.		111.50	112.50
Dom.-Hdb. à 120 fl.		146.50	146.50	5% Temeser Banat		90.70	91.70	Glar.-Lose 40 fl.		52.25	53.25	Alsb.-Nymman. Bahn 200 fl. C.		201.60	202.00	Egudier Eisen- und Stahl-Ind.			
Oest. Goldrente, steuerfrei		109.15	109.30	5% ungarische		90.70	91.70	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.		122.00	123.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		183.00	184.00	in Wien 100 fl.			
Oesterr. Rentenrente		102.15	102.35					Landsbacher Bräm.-Anteile 20 fl.		23.00	24.00	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		99.50	100.00
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.								Oeser Lose 40 fl.		53.00	54.00	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		99.50	100.00
Elisabethbahn in G. steuerfrei		112.80	113.60					Raffin.-Lose 40 fl.		52.50	53.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		99.50	100.00
Kaiser-Joseph-Bahn in Silber		116.00	117.00					Roth. Kreuz, dft. Ges. v., 10 fl.		16.75	17.25	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., vierte, 80 fl.		99.50	100.00
Korollarer Bahn in Silber		104.50	105.50					Rudolph-Lose 10 fl.		19.50	20.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., fünfte, 80 fl.		99.50	100.00
Kaiserbahn 200 fl. C.R.		242.00	243.00					Salm-Lose 40 fl.		62.50	63.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., sechste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					St.-Genois-Lose 40 fl.		63.00	64.00	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., siebente, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., achte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., neunte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., zehnte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., elfte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., zwölfte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., dreizehnte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., vierzehnte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., fünfzehnte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., sechzehnte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., siebzehnte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., achtzehnte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., neunzehnte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., zwanzigste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., einundzwanzigste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., zweiundzwanzigste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., vierundzwanzigste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., sechszehnte, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., achtundzwanzigste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., neunundzwanzigste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., hundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., einhundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., zweihundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., dreihundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., vierhundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., fünfhundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., sechshundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., siebenhundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., achthundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., neunhundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., tausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., einundtausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., zweiundtausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., dreiundtausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., vierundtausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., fünfundtausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., sechshundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., siebenhundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., achthundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., neunhundertste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., tausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., einundtausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., zweiundtausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., dreiundtausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., vierundtausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., fünfundtausendste, 80 fl.		99.50	100.00
Ling.-Ludwig 200 fl. 5. ZB.		223.00	227.00					Stadtfeld-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Balt. Ostbahn 200 fl.		347.00	350.00	Eisenbahn-Beleg., sechshundertste, 80 fl.		99.50	100.00</